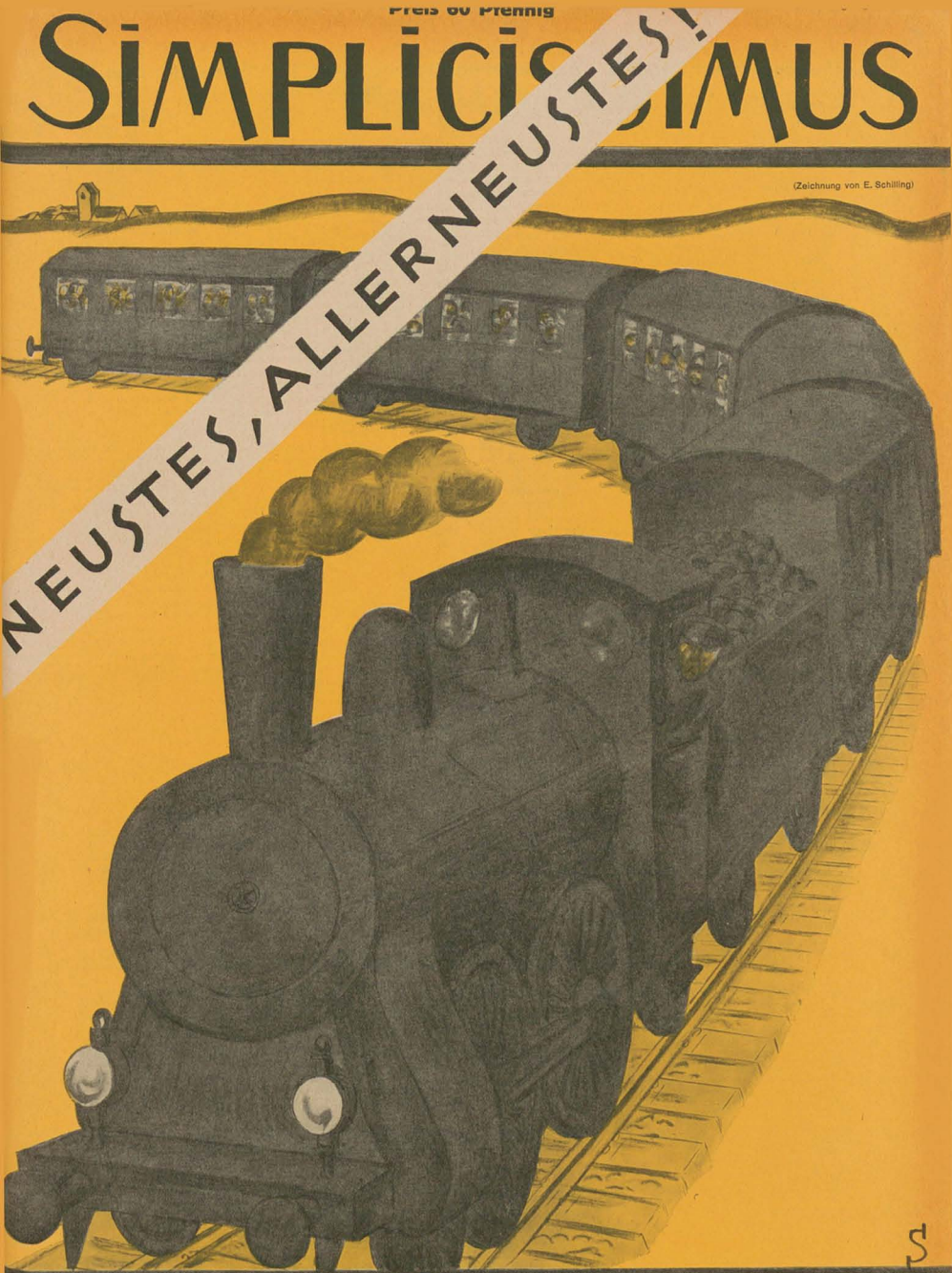


Preis von Pfenning

SIMPLICIUS SIMUS

(Zeichnung von E. Schilling)



Bahnamtlich verlautet, daß am Dienstag, den 16. August, auf der Strecke von Jxing nach Dettenschwang kein Eisenbahnunglück stattfand. (Siehe auch letzte Seite)

Das wunderbare Elixier

Krawütke hat ein Elixier erfunden
wie noch kein Sterblicher so eins erfand:
Wer es gebraucht, schweigt in erregten
Stunden
und statt des Kollers wirkt nun der Ver-
stand.

Es dämpft den Mut der Schreiber und der
Schreier
und regelt so den Kräfteüberschuß,
daß beispielsweise jede Preude jedem
Bayer

einmal im Jahr am Herzen liegen muß.
Die Flagenfrage wär durch es erledigt,
Minister bauten friedlich ihren Kohl;
die einen gingen immer andachtsvoll zur
Predigt,
die andern ditto zum geliebten Alkohol —

Soeben kommt die Nachricht, kaum zu
fassen:
die Sensation ist keine, denn warum?
Krawütks Mittel wird nicht zugelassen,
weil es den Fortschritt lähmen würde —
nur darum!

Peter Scher

Fernsehen / Von J. K. Hease

Professor Haverlox führte geladenem
Kreis sein endgültiges Fernsehgerät
vor. Es war halbkundig in dem kleinen
Raum, und der Apparat machte nicht mehr
Geräusch, als wenn eine Fliege sich juckt.
Wir sahen Mussollinetten auf der Piazza
della Getuti. Er imponierte wie ein Kirms-
fritze, der seine Pfefferfüße anpresst.
Dann sahen wir den Eisilügen Nobilissime.
Er verzehrte gerade die ihm von dem
dankbaren „Popolo“ zugewidmete
Rente. Ferner sahen wir Gefängnisse, in
denen die Gefangenen aufgehängt waren
wie Bilder an den Wänden. Weil auf Fuß-
böden kein Platz mehr war. Das geheimnis-
volle Auge des Haverloxischen Apparates
drang in Gräber, wo Tote mit freundlichem
Ernst die Rechte zum Gruß hochgehört
hatten. Wir durften den seligen Moment
erleben, alwo Tunney im heiligen Land
Amerika eine gute Million und eine halbe
als dankend erhalten quittierte, weil er
durch heldischen Leberhaken seinen Titel
und sein Bankkonto verteidigt hatte. Ein
neuer Knipser — wir sahen eine Aufsichts-
ratsitzung der Dumellsdorfer Bergwerks-
und Hütten A.-G. Soeben wurden drei Still-
legungen proklamiert und zohn Tausend
der Stempeldichtot-Fürsorge überwiesen.
Einer aus der Haverloxischen Gästereihe
sagte gerührt: „Gott — wie schwer mag
dieses den Armen fallen!“ Er meinte die
Beschlüßfassenden. Ein leiser Druck. Der
geniale Apparat gehorchte wie ein zahmes
Hündchen. Wir sahen den Banklügen
Wolfstein die Erträge seiner glänzen-
den Unternehmungen redlich mit Mädchen,
sogar aus ärmeren Volkskreisen, teilen.
Wir bestaunten den Handlungsgehilfen
Erich Wassernot, der sich gas-tötlich
wollte, aber vergeblich, denn die Gas-
anstalt hatte schon mangels Zahlung den
Stoff gesperrt.

Wir sahen alles. Wir sahen ein Meer von
Niedertracht, Eitelkeit, Bosheit, Dummheit,
ein Meer von Tränen, Wunden, Blut und
Eiter.

Professor Haverlox aber erhob sich und
sagte: „Meine Herren, unser Scheitel be-
rührt bald den Thron Gottes. Wir fliegen.
Wir reden über die Erde hinweg, die zum
Stecknadelpfropf wird. Wir machen alles.
Nun ist auch der letzte Wunschraum der
Menschheit erfüllt: wir sehen alles fern!“
Haverlox verbeugte sich. Ein alter Herr
erhob sich und sagte: „Sehr geehrter
Herr Professor, Ihre Erfindung ist pompös.
Und trotzdem bleibt alles beim alten. Wir
sehen zwar alles fern, aber wir sehen
leider nichts entfernt!“

Die „allerneueste Neuigkeit“ im Wandel der Zeiten

Von Marcellus Schiffer

Zeitungsberichte:

1928:

(Ozeanflug) Die drei Ozeanflieger, die
von Europa nach Amerika geflogen sind,
und von Amerika zurück nach Doorn, be-
kannt unter dem Namen „Fico-Köhlefeld“,
bilden wohl den allerneuesten Höhepunkt
neuester deutscher Flugtechnik.

(Erfindungen) Das Fernsehen ist er-
funden!!!!

(M odebericht) Dem Beispiel des Film-
schauspielers Menjou folgend, trägt die
Herrenwelt als Allerneuestes wieder die
sehr kleidsame Mode des kleinen Schnurr-
barts auf der Oberlippe.

1930:

(Ozeanflug) Der Ozeanrekord der
„drei Köhlefelder“ wurde bei weitem über-
troffen. Ein Passagierflugzeug mit 100 Per-
sonen überquerte den Ozean in dreid-
zwanzig Stunden.

(Erfindungen) Als vor zwei Jahren
das Fernsehen erfunden wurde, da dachte
man, dies neueste Erfindung sei nicht
mehr zu übertreffen. Aber heute —

(M odebericht) Man trägt als eleganter
Herr keinen kleinen Schnurrbart mehr!
Wenn man noch an die entstellende Mode
des kleinen Herrenschnurrbarts zurück-
denkt, so muß man sagen —

1938:

(Ozeanflug) Einige wenige Leser er-
innern sich vielleicht noch daran, daß die
„Bremen“ im Jahre 1928 den damals viel-
bestaunten Ozeanflug unternahm. Wenn
man bedenkt, daß unser neuestes Raketen-
flugzeug uns in einer Stunde völlig ge-
fahrlos von Berlin nach New York bringt,
so —

(Erfindungen) Man kann sich heute
kaum noch vorstellen, daß eine so selbst-
verständliche Sache, wie das Fernsehen,
überhaupt erst einmal erfunden werden
mußte. Selbst ernsthaft Wissenschaftler
müssen heute über diese Kinderscheu der
Erfindung heiter lächeln. Heute stehen wir
vor der Erfindung des „Fernliebens“.

(M odebericht) Als epochemachende
Neuheit bevorzugt unsere hochgelegte
Herrenwelt in diesem Jahre den kleinen
Schnurrbart.

1945:

(Ozeanflug) Der bekannteste Antiquitäten-
sammler X. hat das seinerzeitige Flugzeug
„Bremen“, auf dem der noch in Erinnerung
sein werdende ehemalige Wilhelm II. aus
Doorn flüchtete, für seine Sammlung an-
gekauft. Dasselbe wird wochentags nach-
mittags zwischen 2 und 5 Uhr mit dem
alten Locarno-Auto kuriositätenhalber zur
öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

(Erfindungen) Und nun kommen wir zu
der neu aufgeworfenen Frage: „Wozu muß
man fernsehen? Haben wir das nötig?“ —
Ist es nicht viel schöner, nicht alles zu
sehen in der Ferne, was man manchmal
gar nicht so genau wissen will. Wir
bringen als allerneueste Neuigkeit, daß wir
wieder auf das beliebte „Nahsehen“ zu-
rückgreifen.

(M odebericht) Unsere wirklich hoch-
elegante Leberherren wenden sich ab von
der so billig wirkenden Mode des gesicht-
entstellenden kleinen Schnurrbarts. Die
aufregende Neuigkeit, daß der jetzige
Prince of Wales beim letzten Rennen
glattrasiert erschien, sagt genug. Aber wir
haben es ja immer schon gesagt,
daß —

Briefe an Prominente

An Gerhart Hauptmann

Briefe an die Prominenten dieser Zeit und
Erde mit einem Hymnus an Sie, hehrer
Dichter der Republik, zu eröffnen, drängt
uns manches. Vor allem natürlich Ihr Li-
teraturherrscherum, Ihre Gott- und Goethe-
ähnlichkeit, Ihr besonderer Glanz unter
den Gestirnen am Literaturhimmel. Auf
die Knie mit uns!

Und nun Ihr Götter! — steht auch noch
eine Prinzessin neben Ihrem Dichterthron.
Nicht als eine Eleonore von Ferrara, son-
dern — beinahe hätte ich gesagt: schlicht-
bürgerlich, aber es muß natürlich heißen:
schlicht-höfisch als Schwiegertochter, als
Hochgeborene aus allerhöchstem Haus,
aber eben doch nur hoch genug, um die
Ebenbürtigkeit mit dem Ihrigen zu garan-
tieren. Die Vaterstadt der Prinzessin Bücke-
berg verblaßt neben der Schwiegervater-
stadt Schreiberhaus. Jener dewig und dieser
trutzige Name — sie sprechen schon die
Rangordnung aus. Ihr Sohn hat freudig
eine symbolische Tat getan.

Sie aber, Statthalter Goethes, können sich
doppelt freuen. Der Sie immer Sinn für
das Bibliophile hatten, erglänzen nun auch
durch eine wahrhaft seltene, im Gothaer
Katalog enthaltene Schwiegertochter. Le-
gen Sie ihr, o meisterlicher Shakespeare-
Verbesserer, den Prinzen Hamlet, auf Per-
gament oder Büttlen gedruckt und in

Saffianleder gebunden, — legen Sie diesen
von Ihnen so würdig adaptierten Prinzen
Ihr in die prinzeblichen Hände! Denn gleich
und gleich gelesen, die nicht in

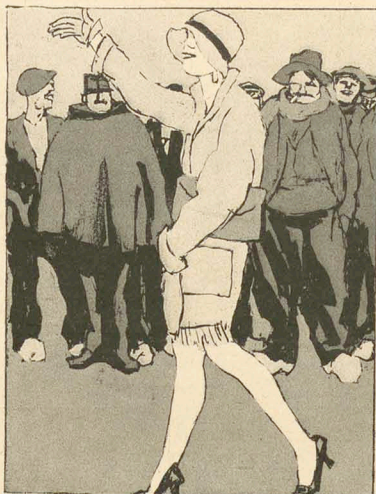
O großer Hauptmann unserer Literatur,
wie kleinen Trabant Ihrer Herrlichkeit
haben mit Erschauern im Acht-Uhr- und
in andern Abendblättern, die den Schlaf
der republikanischen Untertanen betruhen,
von der Hochzeit gelesen, die nicht im
Bückerberg, sondern in einem von Ihnen,
dem Dichter, bewohnten, sowohl wipfel-
umrauschten als auch, wie sich's gehört,
meerbrandeten Schlößle zelebriert wurde.
Sie tauschen, o Geistesfürst, verwand-
schaftliche Tischreden mit einem Herzog,
der noch regieren würde, wenn nicht die
Republik ausgebrochen wäre, deren Dichter
Sie sind. Sie haben Tasso überflügelt
und den Geheimrat Goethe. Diese beiden
waren bloß Fürstendiener, Sie aber hat
ein deutsches Schicksal mit einem Fürsten-
haus verschwägert.

Und so haben Sie denn auch, edler
Hannele-Dichter, dem „jungen Paaro“
höchstselbst einen Buick-Wagen ge-
schenkt, der die Blutsinzinnsin mit dem
Geistesprinzen auf die Hochzeitreise
„entführt“, Himmilsch, dies im Abendblatt
zu lesen!

Und Heil solchem Heroentum der Re-
publik!
Simplicissimus.

Die Presse im Dienste der Völkerverständigung

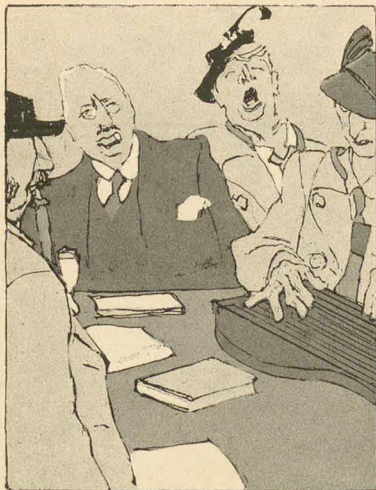
(Zeichnungen von E. Thöny)



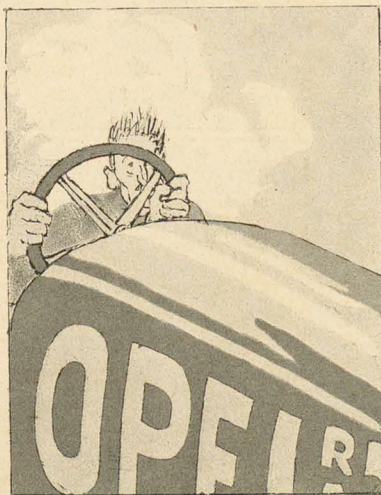
Wanda III von der Tauentzienstraße, auch genannt die Eiserne, die im Auftrag des 5-Uhr-Morgenblattes zum Besuch ihrer Kolleginnen ihren Strich bis Paris ausdehnt, wird in einem Vogesendorf freudig begrüßt.



Der Chefredakteur des „New York Herald“ besuchte den Redakteur des „Raisting Boten“ und fragte vorwurfsvoll: „Warum bringen Sie die New Yorker Ereignisse immer erst sechs Wochen später?“ Darauf erwiderte der Vertreter der deutschen Presse mit nationalem Stolz: „Warum bringen Sie in New York das Neueste aus Raisting überhaupt nicht?“



Das „Berliner Tageblatt“ hat sich einen Stab von bayerischen Redakteuren gesichert, um das neue Ministerium Held auch in Norddeutschland populär zu machen.



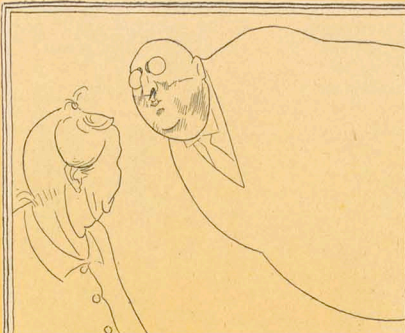
Jener Nachtreddakteur des „Berliner Lokalanzeigers“, der die Schlagzeile „Nie wieder Krieg!“ durchgehen ließ, wurde beauftragt, an Stelle der Katze eine Fahrt des Opel-Raketenautos mitzumachen.

Das Lokale

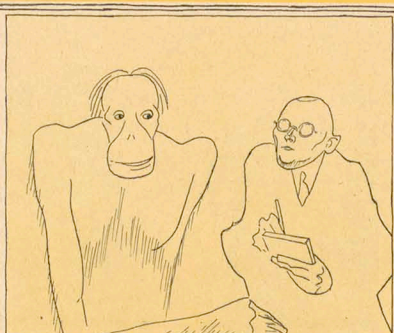
(Zeichnungen von O. Guhrbranson)

Berlin

München



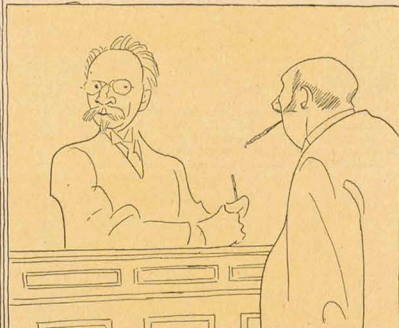
Oberbürgermeister Boß ehrte die Putzfrau im Rathaus, Minna Kabulke, anlässlich ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums durch einen Kuß auf die Stirn. Professor Liebermann wird die Szene für den städtischen Sitzungssaal malen.



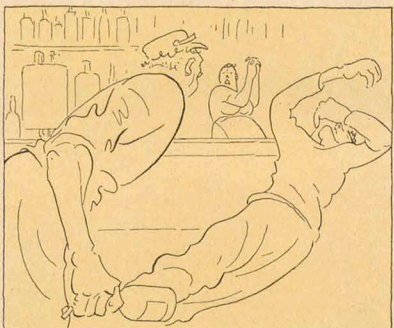
Ein Redakteur der M.N.N. interviewte den Orang-Utan im Zoologischen Garten (Leihgabe von Hagenbeck in Hamburg) über die Frage: „Warum sind Sie so gern in München?“ Das wackere Tier antwortete: „Neblich“

Wien

Hamburg



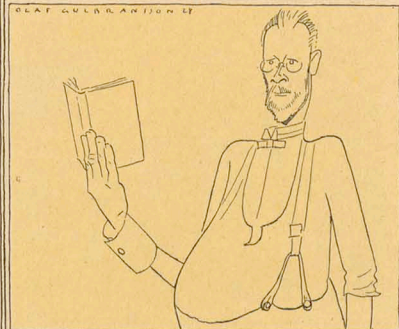
Der Kaffeelieder Oberdimpfler trat vor den städtischen Finanzminister Breiter mit einer brennenden Virginia. Darauf wurde die Luxussteuer für Kaffeehäuser um 20% erhöht.



In St. Pauli erschlug ein Matrose seinen Kameraden mit einer Seltersflasche — ein bedenkliches Zeichen, daß die Prohibition von Amerika nach Europa übergreift.

Leipzig

Frankfurt a. M.



Der berühmte Gelehrte Prof. Dr. Nietzsche, dem es gelungen ist, den sächsischen Dialekt in die Taubstummensprache einzuführen.



In einer Apfelweinkneipe zu Sachsenhausen griff die Polizei einen neunundachtzigjährigen Eingeborenen auf, der sich als Analphabet bekannte. Staat und Stadt werden zusammenwirken, um ihn bis zu Goethes 100. Todestag (1932) mit literarischer Vollbildung zu versehen.

— Sonst verstehst du das folgende fast gar nicht —
 In meiner Bekanntschaft hatte ich nämlich zwei Burschen, die demnür, ich, wahre Übermorgenmenschen, sein wollten. Der eine behauptete, er sei der wiedergeborene Ben Akiba, der andere war der Schaffner Graf Kingling, der um mindestens obenwiel Jahrhunderte zu früh auf die Welt gekommen wäre. Wir drei gingen mal in die Kölner Pressa, und angesichts dieser gesteigerten Gutenberglage brach nichts Geringeres als ein entsetzliches Wortgefecht zwischen uns aus, das ich, während ich mich heftig dabei aufregte, langsam nachstenographierte.
 Ben Akiba sagte immer, wenn er was besonders Modernes erblickte: „Püh, haben wir auf alten Atlantis längst gehabt. Sogar Albert Einstein gehörte dort zum Allerwiderlegtesten.“ „Neblich,“ sagte verbissen Graf Kingling, „Schlange Zelt verbleibt sich in den eigenen Schwanz. Irgendwo hintenrum berührt sich W. II. mit Hamurabi. Erinnern Sie sich, Akibachen, der blasierten Mumie, die ein forscher Forscher wiederbelebt: nichts in unser Neuzelt importierte ihr. Aber als sich der verzweifelte Forscher eine Zigarette anzündete, gab sie käseblieblich zu, ihr sei ja vieles schon passiert, aber so etwas noch nicht. Also, Akibalein, gab es denn auf der alten Atlantis wirklich schon Radio, Bildfunk, Fernseher, sprechende Schreibmaschinen, blitzschnellen Nachrichtenendienst?“
 „Hui!“ verächtelte Akiba, „Pui! Unsre Zeitung ging in etwas über, das man allenfalls fließendes Band nennen darf: in jeder Wohnung kam aus einer gewissen Wand, an der man geistig und leiblich verdaurend bequem hockte, ein nie von selber abreißender Papierstreifen raus, auf dem immer stand, was zugleich draußen geschah. Schließlich blieb, außer Schreiben und Lesen, kein Mensch mehr übrig, so daß man Alphabeten künstlich züchtete, damit Leute kriegerisch aneinander gerieten, die den Stoff zur Zeitung liefern konnten...“
 Kingling war perplex. Er pumpte Helium in seine Gummiewestentaschen, erhob sich wenigstens leiblich ein wenig höher. Akiba fuhr fort: „Bitte sehr, ein richtiger Alphabet ist heute unter uns schon eine Seltenheit, und jede Seltenheit gewinnt den

Reiz der allerneuesten Sensation. In später Zukunft, lieber Graf, sehnst man sich noch nach drahtvoller Telegraphie, nach Postkutschen, Rekordern in längster Leitung, Pferdebahnen, unverpropelten Himmeln, langen Haaren und dito Rücken zu rück. Und der Fortschritt wird rückwärts gekurbelt, bis sich der Film dadurch selbstmordet.“ Akiba blies durch ein Rohr eine Zwecke in des Grafen Gummi, rekonstruierte dadurch das gleiche Niveau. „Mensch Akiba,“ ächzte der niederschlagene Graf, „beaupten kannst du alles, beweisen nichts. Grade damit gehörst du zu den funkelangeneuesten, holzäpfeligen Philosophen, den panwitzigsten Nietzsche. Oder wäre der Beweis der Wahrheit erstlich nicht doch ein Fortschritt über alle diese Komplustas hinaus?“ Und der geistige Weltboxmeister Graf Kingling fuhr dem Akiba chevaleros an die alte Gurgel: „Blödsinn!“ schrie er dabei, „Diogenes, der so gern mit der Laterne nach Menschen suchte, ist selber noch kein Mensch, d. h. Schöff'r gewesen. Der rechte Mensch ist noch gar nicht vorhanden.“ — „Und also du?“ schöpfte Akiba Luft, „der du's behauptest, auch noch nicht.“ Beide Gegner starrten sich fast kakulisch in die Kampfhaugen. „Alle Zukunft,“ mummelte Akiba, „ist längst gewesen, sogar die zukünftigsten Lyriker georgeln sich ins Greisenalter.“ — „Ich aber,“ triumpfte der Graf, „bin der Kopf derselben Schlinge, deren Schwanz du bist. Und als Kopf nenne ich dir jetzt lauter Dinge, die wirklich noch nie dagewesen sind: Erstens: ein Pferd, das mit den Hufen auf der Schreibmaschine klappert.“ — „Hab' ich auf Atlantis preiswert verkauft“, lachte Akiba. „Zweitens: einen Astronomen, der seine Kinder mit dem Fernrohr verhält.“ — „Auf Atlantis,“ meckerte Akiba, „mit Zuchtbus bestrahlt.“ — „Drittens: ein Kind, das seinen Eltern auf den erst schwach ausgebildeten Knien dafür dankt, daß sie es nicht ans Licht bringen.“ — „Spaß,“ ekelte sich Akiba, „hab' auf Atlantis ganze solche Kinderprozessionen genossen...“ — „Viertens,“ wütete Kingling, „Klosettpapier mit Trauerrand?“ — „Kondolenz auf Atlantis,“ rülperte Akiba, „sonst shocking.“ — „Fünftens: eine wahre Joyce von Roman, von vorn wie von hinten zu lesen, Reihenfolge der Sätze piepe.“ — „Joyce auf Atlantis taubstum gemacht. Plagiator!“ — „Sechstens: Evaporation German Harthaupt, in Ultravio-

lans eingeschmolzen, heilt wie Radium.“ — „Auf Atlantis lieber zu Schaumburglppenmode verarbeitet.“ — „Siebtens: durch zu brutales Beschauen abgenutzten Meyrinkabel.“ — „Auf Atlantis regeneriert.“ — „Achtens: freßbaren Schokoladensarg mit Kognakfüllung.“ — „Auf Atlantis Lieblingspeise eines Feldmarschalls, der das Hebräische arisch aussprach.“ — „Neuntes: Alrauneles, den Halbweltmeister der Erotik.“ — „Bei uns Poe-Poe“, atlantete Akiba. — „Zehntens: Trümpfengradierwerk zu Sooldärben.“ — „Auf Atlantis durch Pferde betriebene, die immerfort Ringäpfel fallen ließen.“
 Die Pressa wurde jetzt geschlossen. Wir mußten aufbrechen ich hörte nur noch von einer Entzählung unter der Zeitlupe, einem Fallschirm für Jungfern, einem Mädchenherzen, das demmaßen eiskalt war, daß die Bräutigame nur an sehr heißen Tagen hineingingen; einer zepnellisch fliegenden Synagoge; auch von gläsernem Gummi aus elastischem Glas; von Susannen und den nur anderthalb Alten; von zu ungeduldigem Papier, daß es sich förmlich warf, wenn man das Wort „Zauberberg“ drauf schrieb; und von einem Gent, der aus Liebe schielte, um sich seine Braut zu verdoppeln. — — —
 Was gibt's sonst Neues?
Die Neuerung
 Tiefste Saure-Gurken-Zeit. Die traditionelle Sommerrevolte in Portugal. Stresemann in Karlsbad. Ein paar Schüsse irgendwo, die meine Sommerfrischenruhe nicht stören. Auch die hiesige Lokalpresse treibt keine politische Brunnenvergiftung. Ich komme mit ihr wegen einer Fundangeligkeit persönlich in Berührung. Der „Stab der Redakteure“ ist in Urlaub, nur der kleine Unverantwortliche ist da. Wir kommen tiefer ins Gespräch, als ich vermute. „Warum haben Sie eigentlich das Fragezeichen in Ihrem Generalanzeiger noch nicht eingeführt?“ frage ich nebenbei. „Wie belibien?“ — „Nun, ich meine beispielsweise: L o b t Amundsen? Herbstwahlen in Sicht? Wird England eingreifen? Was ist's mit Honolulu? Oh, das Fragezeichen ist vorzüglich, wirkungsvoll und verpflichtet zu nichts.“ — Am nächsten Morgen lese ich mit Staunen: W. Stresemann tatsächlich in Karlsbad?
 A. V.

Eine Selbstverständlichkeit für Sie!

Mit der gleichen Überlegung und Sorgfalt, mit der Sie Weg und Ziel Ihrer Reise bestimmen, wählen Sie Ihr Gepäck. Nichts wird vergessen, was dem Anspruch des erfahrenen und weitgeriesten Mannes dient. Die traditionelle ODOL-Flasche, das Kennzeichen des gepflegten Menschen, begleitet Sie. In Übereinstimmung mit Ihrer ausgeprägten Stilsicherheit

liegt neben ihr die Tube ODOL-Zahnpasta, bestimmt für die mechanische Reinigung Ihrer Zähne, in Ihrem Reise-necessaire. Als selbstverständliches Attribut dazu die ausgezeichnete Odol-Zahnbürste. Ihr Diener hat gewiß bereits genaue Instruktionen, wenn es deren überhaupt noch bedarf.

ODOL
 Dreimal am Tage Odol!



Bei Herzeiden „Künstliche Höhensonne“

Zu hoher Blatdruck und damit Überbelastung des Herzes und der inneren Organe überhaupt sind bei allem Herz- und Gefäßleiden verbunden. Durch Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanna — wird eine ausgiebige, bunte anhaltende Durchleuchtung der Haut und damit eine wirkende wohlwollende Entlastung des Herzes und der großen Blutgefäße erreicht. Licht und Stoffwechsel werden überraschend günstig beeinflusst, und das Blut wird verflüssigt. Insbesondere werden die bei Herzeiden meist vorhandenen nervösen Störungen, der ganze Organismus wird gekräftigt und verjüngt.

Wenige Minuten Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanna — haben die gleiche Wirkung wie ein Tag glänzlicher Aussonnung, und planmäßig fortgesetzte Bestrahlung erhöht auch bei besonders das Wohlleben herab, daß sie frisches Lebensmut lassen und von selbst zu der Leberzeugung führt, daß diese Bestrahlungen ihre Lebensdauer erhöhen werden, was überaus ärztliche Autoritäten bestätigen.

Lesen Sie sich bei einem Arzte, der die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanna — besitzt, eine Zeilung gleich bestreuen. Das ist so billig und so einfach, daß es überraschend gut, daß Sie mit Freunden das Zustande dafür bezahlen werden.

Unterhalten Sie sich mit Ihrem Arzte über diese Frage: Hat er selbst noch keine Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanna — so wird er vorschlagen, daß die Bestrahlungen in seine Krankenkasse oder bei einem Kollegen vorgenommen werden.

Über 54000 Arzte aller Länder, Universitätskliniken, Krankenanstalten, Sanatorien usw. behandeln mit Erfolg erfolgreich mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanna.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften!

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau a. M., Postfach 1253

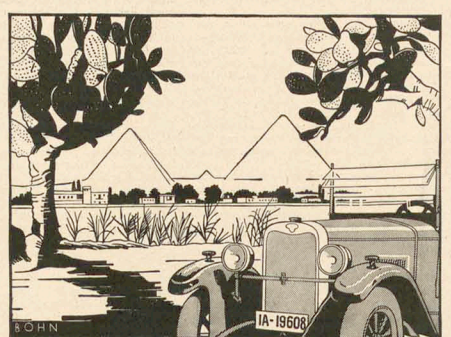
Literatur versendet der Sulzer-Verlag Hanau a. Main, Postfach 1324, (Versand nur unter Nachnahme, Porto und Fracht zu Selbstkosten).

Ultraschallbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten von Geh. San.-Hl. Dr. Hech, kart. 50 M., geb. 50 M., 2 Bde. (Licht, Hell, Licht schließt vor Krankheiten von San.-Hl. Dr. Heinger, kart. 20 M., 2 Bde. So gesund und schön von Dr. Junkers-Rittmeyer, kart. 250 M., geb. 250 M., 2 Bde. Luft, Sonne, Wasser von Dr. Theodor, kart. 2 M., geb. 250 M., 2 Bde. Verdauungskunst von Zarathustra bis Bleichler von Dr. v. Hirsland, kart. 2 M., 2 Bde. Das Leben von Dr. Lorenz, kart. 5 M., geb. 8 M., 2 Bde.

Originale

der im „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen von

- Karl Arnold
- O. Gulbransson
- Th. Th. Heine
- E. Schilling
- W. Schulz
- E. Thöny
- Frischmann
- George Grosz
- Kainer
- Kubin
- J. Mammen
- und andere



FÜR GROSSE REISEN

wählt der anspruchsvolle Käufer den „Wanderer“-Wagen. Dieses Fahrzeug leistet, wie die Erfahrung lehrt, ganz Außerordentliches. Selbst nach einigen hunderttausend Kilometern stärkster Beanspruchung ist der „Wanderer“ noch kaum nennenswert abgenutzt, so daß sich Reparaturen auf ein Mindestmaß beschränken. Die Überlegenheit des „Wanderer“ wird noch größer, wenn man die Geschmeidigkeit seines Motors, seine weiche Federung und behagliche Innen-Ausstattung, seine künstlerische Durchbildung in Form und Farbe und seinen äußerst geringen Brennstoffverbrauch in Betracht zieht. Einstimmig lauten die Urteile aller Kenner: dieser Wagen fährt herrlich, ihn zu steuern ist höchster Genuß.



WANDERER

können durch unsere Vermittlung erworben werden. Interessenten erhalten unverbindlich Auskunft vom

Simplicissimus-Verlag
München 13
Friedrichstraße 18

Hämorrhoiden
• **Krampfadern**
und viele andere Leiden bedingt man sicher die Selbstbehandlung nach ärztlicher Empfehlung sehr bald erprobter bahnbrechender Methode. Hochinteressante Broschüre geg. 4 Pf. in Marken.
A. Schärer, Köln-Deutz, Haasstr. 4.

O- und X-Beine
Verdickungsapparate
Preis geg. 30 Pf. Rücksp. 100 Pf.
FAHRENBERG & Co., Magdeburg-Bl. Kl. 151.

Graue Haare und Bart
eigene Naturfarbe zu erhalten ist für jedermann ohne zu sehr zu kochen, leicht und ohne Kosten. Kein Färbemittel. (Gr. Flasche 4.50 franco Nachnahme.)
Frau Klara Becker, Hamburg 10, Wandsb. Chaussee 247.

Neurasthenie, Nervenschwäche, sexuelle Schwäche, verminderte Jugendfrische, neue Lebenskraft kehrt schnell zurück durch
• VIRIT nach Dr. Liebermann •
Ist gut genügend erprobt. Enthält in allen Apotheken, bestimmt in München, Schützen-Apothek, Bayerstr. 4, Adler-Apoth., Sendlingerstr. 13. Engros Kosmos 4.49 M. 68.

Masen- und Profitverbesserung, gerant, schneller in einer Behandlung auszuführen...
Gendebstaltillikura, Beseitigung von Fäulen, Finken, Neuseide, abwechseln Oren, Kräfte, entstellen im Kosmetischen Institut, München, Residenzstr. 12/IV.
Auskunft und Prospekt frei gegen Retourkarte.

Definibringung
Angstgefühl
besonders in Gegenwart anderer.
Broschüre kostenlos.
HUGO WOLFF, Berlin-Malensees 3

ARGUS DE LA PRESSE
sieht alles!
Ältestes Büro für Zeitungsausschnitte, geg. 1879, liest und bearbeitet mehr als 20000 Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Welt.
„ARGUS“ liefert alle, neue und zukünftige Zeitungsausschnitte.
„ARGUS“ übernimmt alle Veröffentlichungen in Frankreich und im Ausland.
PARIS, RUE BERGÈRE 37

DIE FAMILIE DES EROS
Inwieweit durch die Jahrbücher, das Studium der Kultur- und Sittengeschichte liest man Menschen psychologischen Gutes und Verborgenes über wissenschaftliche Bildung. Sie erhalten bei Einweisung des selbstbestimmten Gut-schickens...
Frei den kleinen Almanach
Gut-schickens Nr. 1 „Sittengeschichte der Kulturwelt“ mit interessanten, farbigen Illustrationen.
FACTKVERLAG, STUTTGART
Factkverlag, Stuttgart
Verpflichtung für nach den kleinsten Almanach.
Name und Vorname: _____
Nachnahme: _____
Gemeine Adresse: _____
Postlagernde Anfragen zwecklos!

Neue Denkmäler
Der deutsche Tierschutzverein sammelt eifrig Geld zur Errichtung eines „Blindhund-Denkmal“. Der Gegenvorschlag, man solle diese Tieren Führer der Krüppelblinden, die meist selbst nichts zu brochen und zu beiben haben als den „Dank des Vaterlands“, lieber durch regelmäßige Verabreichung von Leberwürsten beehren und belohnen, wurde als pietätlos und zynisch abgetan. Nun haben die Gelehrten selbst das Wort und werden bei der Einweihung des Denkmals ihrer Meinung durch Beineben einmütigen Ausdruck geben.
Mit größerer Berechtigung können die Tiere ein Ehrenmal für sich fordern, die ihr Leben in des Wortes blutigster Bedeutung für uns hergeben! Wo bleibt der „Mastochsen-Stein“, die „Hummer-Säule“ oder der „Spickack-Brummen“? Wer von den Hohenzollern hat Gut und Blut für uns hingegeben? Darum soll die Siegesallee umgehauen werden in eine „Freß-Allee“, einen „Magen-Gedenk-Hain“. Und jedes Opfer menschlicher Ernährung soll sein Denkmal finden: von der Auster bis zum Milchkalb, vom Krametsvogel bis zur Stupfwanz, vom Froschschinkel bis zum Känguruschwanz!
„Gedenket der Tiere, die ihr gefressen habt!“
Kaki

Kauft Bücher!
DAS GRAUSAME WEIB
Sexualpsychologische Dokumente von der Genußkraft und Dummheit der Frau von Dr. Joh. Heinger. Mit über 200 eleganten Illustrationen, Photographien und farbigen Tafeln.
Gastellen M. 25.—
Aus dem Inhalt: Genußkraft und Sensualität, Manipulieren und weiblicher Sinnen. Mitleid, Wohlmut und Genußkraft. Unterdrückung der Genußkraft. Der Garten der Qualen. Offene Ausgebildung und Exkulationen. Je raffinerter die Genußkraft, desto besser usw.
Auf Wunsch liefern wir das Werk bei M. 10.— Anzahlung oder gegen Monatsraten von nur...
Die Anzahlung wird postbankbuchhalterisch nachgezahlt.
DAFINS-VERSAND, ADL 12B, Leipzig C 1, Bezirk 93.
Verlangen Sie kostenlos unsere illustrierten Prospekte in verloschenem Briefumschlag geg. 30 Pf. Rückporto.

Der **SIMPPLICISSIMUS** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen • **Bezugspreise:** Die Einzelnummern — 60; Abonnement im Vierteljahrlich RM 7.—; in Österreich die Nummer 8 1.—; das Vierteljahr 5 12.—; in der Schweiz die Nummer Fr. 8.—; übrige Auslandspreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung • **Anzeigenpreise:** für die 7 zeitspenden Nonparille-Zeile RM 1.25 • **Alleinige Anzeigenannahme** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von **Budde Meuser & Redaktions-Normann-Schönbauer, Peter Schier, München** • Verantwortlich für den Anzeigentext: Max Haindl, München • **Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft, München • Postleitzahl München 5002 • Redaktion und Verlag: München 13, Friedrichstraße 18** • In Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa 1. F. Hermann-Goldschmidt G. m. b. H. Wien 1. • Copyright 1928 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. München • **Erfüllungsort München • Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart**



„So g'müatli' schnarchen a', die zwoa — an der Liebe muß do' was dran sei'!“

Das Neueste von morgen: Reklametheater

Ein Berliner Theaterzettel:

„Lesbos, den 27. August“

Ein Artisten-Prozeß im Eunuuchen-Bett

Personen
(siehe Tageszeitungen!)

Das Manuskript dieses Weiterfolgs (36920mal in Neuyork) wurde mit dem unzerbrechlichen, keinen Druck erfordernden und vom Eiffelturm herunterwerfbaren Goldfüllfederhalter „Nevermor“ auf „M-G“-Papier entworfen und vermittelst der „Stenophon“-Diktiermaschine auf „Klein-Elektro-Löwe“, Modell 78, getippt. Der Regisseur Otto Brahmowsky nahm während der Proben dauernd das Nervenstärkungsmittel „Festdruff“-Silber und trägt nur die „Arteria“-Sockenhalter für Verkalkte.

Sämtliche Damen des Ensembles entfernen ihre lästigen Achsel- und sonstigen Haare durch das garantiert geruchlose — jeder Theaterbesucher, der einen Geruch bemerkt, erhält eine Tube gratis! — Haarentfernungsmittel „Aalala“.

Der Büstenhalter der Frau Schnauz-Ehrlich wurde von der „Mount-Everest-Büstenhalter“-Fabrik freundlichst zur Verfügung gestellt und wird nach der fünfzigsten Vorstellung dem Theater-Museum überwiesen werden. (Höchste Tragfähigkeit!)

Bei dem Grammophon, von dem in der zweiten Szene des ersten Aktes gesprochen wird, ist an den neuen Reise-Koffer-Apparat „Püppchen“ mit vollendeter Klangwirkung gedacht.

Alles im Theater verwendete Wasser, auch das die Toiletten (Herren wie Damen) speisende, wird von den Charlottenburger Wasserwerken A.-G. geliefert.

Die Zigarette, die der beliebte Komiker Fritz Kotzner im zweiten Akt so ausgezeichnet findet, ist die neue alkoholschwache Kirschbaum-„Extrakt“-Nummer 30001 in Brotteig-Packung. Jeder Schachtel liegt ein Block Reise-Klosett-Papier mit dem neuesten Roman von Gerhart Hauptmann bei. (Miniatur-Format.)

Jeder Besucher, der errät, welcher Darsteller die Plattfuß-Einlagen der „Latsch-A.-G.“ trägt, erhält eine Streudose unseres berühmten Fußpuders „Niala“ umsonst.

Man beachte die lockende Stellung, durch welche Frau Prallinger kurz vor Schluß ihren treulosen Gatten wiedergewinnt — sie ist dem bekannten Buche von van de Velde „Die vollkommene Ehe“ (Seite 113 Mitte) entnommen. Volksausgabe in Vorbereitung.

Der Busen von Fräulein Hochberg wurde im Schönheits-Atelier „Dolorosa“, Berlin W 15, Hitlerstraße 3, Gartenhaus, II. Stock links, erzielt.

Der Namen des Dichters „John Washington Laymann“ wurde von dem bekannten Werbefachmann der Seidenfirma Bumstal, die auch sämtliche Stoffe lieferte, erfunden.

Kaki

Beim Fünf-Uhr-TEE

erkennt man den Mann von Welt
oft nur an Kleinigkeiten:

Blau Punkt

die vornehme 8½g. Zigarette.

Waldorf-Astoria



Der Wettlauf der Oberbürgermeister

Wir haben keinen Imperator Rex.
Uns fehlt der Größenwahn gekrönter Geister.
Den einstigen: „Sic Jubeo“-Komplex
ersetzt der Typus: Oberbürgermeister.

Ein Oberbürgermeister flücht dem Tag,
an dem er nicht den Fremdenumsatz bessert,
nicht eine Ausstellung eröffnen mag,
nicht als Kongreßmüßigen erstrahlt beim Dessert.

Was „Dresden“ kann, was „Düsseldorf“ gelang,
das überbietet „München“ unverdrossen.
Dem Leitgedanken: „Heim und Niedergang“
ist eine Musterausstellung entzogen! —

Und nun zum Rhein! Zur Pressa-Stadt! Nach Köln!
Den Klatsch und Tratsch seit Schluß des Paradieses,
der Speixextrakt aus hundert Zeitungshölln:
Nochmals, mit Dantes Hölleifer, lies est

— Wir tauchst du auf aus dem Pressalienschlund.
Da flüsterst, müd' sich weiter zu besefien,
dein schaumbedeckter Untertanenmund:
„... Man müßte R e—Pressalien ergreifen — — —!“

Sagittarius

Fliegender Friedhof

Nimm den Operngucker, schau zum Fenster hinaus.
Lege den Kopf in den Nacken. Was siehst du?
Eine Gestalt im Gehrock, offenbar einen reglosen
Mann, der schnell, dennoch feierlich aufwärts schwebt.
Der Zylinder ob seinem Haupt neigt zur Kugelform
und ist mit einem kräftigen Lederriemen unter dem
Kinn festgeschallt.

Dieser Zylinder hat es in sich, zwar kein Gas
und kein Vakuum, aber ein die Schwerkraft des Sterns
Erde aufhebendes Mittelchen. Du hast schon von
dieser Erfindung gehört, die zweifelhafte die
rasendste Epoche vorbereitet?

Hier siehst du sie in ersten Fällen angewandt. Lege
weiter den Kopf in den Nacken, erspähest du den
schwebenden Mann noch als Pünktchen, schwarz
dr etwas?

Ja, es ist die neueste Form der Beerdigung. Aber
von beerdigen kann man fortan wirklich nicht mehr
sprechen, man muß das Wort „verhimmeln“ wählen
und ihm einen neuen Inhalt geben. Verschimmeln werden
übrigens diese Leichen nimmermehr. Die Auf-
lösung in der bisherigen Art ist vorbei. Sauberer in
den immer hygienischeren Zeitläufen werden Tote

nun beseitigt. Und großartiger — ja: christlicher kann
man sagen. Es sind Erledigungen, die der pathetischen
Geste eine Himmelfahrt nicht entbehren. Jedermann
sozusagen sein eigener Aufstehender.

Die Kirche, die längst schon keuchend rennen muß,
um hinter den Forderungen der Stunde nicht völlig
zurückzubleiben, hat gegen die moderne Bestattungs-
form klügerweise nichts einzuwenden gehabt. Sie
macht mit. Der Geistliche ist es, der statt der bis-
herigen Schaufeln Sand dem Toten die letzte Hand-
reichung leistet: er löst Schnallen und entläßt den
Leichnam aus dem Gestell, durch das er aufrecht
noch an die Erde gefesselt war.

Und welche Ersparnisse! Kein Sarg mehr, kein
Gottesacker, keine schwarze Kutsche, keine Kränze.
Der Verlebene erhält höchstens noch ein Blümchen
ins Knopfloch verehrt, ehe er von hinten schießt.

Früher fuhr er hinab. War das nicht immer schon
peinlich! — als schicke man einen jeden in die
Hölle? Sehr tröstlich war es für die Hinterbliebenen
jedenfalls nicht. Aber jetzt gibt es ja keinen mehr,
der nicht aufwärts eilen könnte.

Wohin denn? — Ganz sicher weiß man es nicht. Wie
schön, wie romantisch, daß man's nicht sicher weiß.
Merkt du, wie allenthalben die Zeit einer neuen
Romantik anbricht? Sie meldet sich auch hier — auf
erstemotem Gebiet. — Es ist anzunehmen, daß jene
bis zur atmosphärischen Grenze emporsteigen und
dort zu kreisen beginnen. Verfaulen werden sie nicht,
weil sie in hüßlich kaltem — Verzeihung! im himmlisch
reinen und misamenfreien Milieu sich herumtummeln.
Vielleicht trocken sie aus und ein; wenn ihrer einmal
genug oben und auf Tour sind, werden sie sich
zerreiben aneinander, die Millionen, und werden als
fruchtbarer Staub langsam herabrieseln. Segen der
Höhe.

Kleine Gefahr übrigens, daß sie verfrüht wieder
herunterkommen. Der Anti-Schwerkraft-Zylinder ist
unverwundlich (bei Damen die Peitzkappe, für Kinder das
Wollmützchen, für Herren Offiziere große Helm-
form).

Jedoch hat eine andere Gefahr sich bereits gezeigt:
daß Hinterlebene in ihrem grenzenlosen Jammer
sich an Emporfahrende klammern. Früher stürzten sie
mit in die Grube, aus der sie unschwer wieder in
den Alltag zurückgeholt werden konnten. Nun sind
die Entfernungen, die sie zwischen sich und andere
zu legen vermögen, bedenklieh.

Aber auch dagegen gibt es schon ein Mittel: man
verabreicht nicht jeder Witwe vorsorglich am Tag
der Verhimmlung ihres Einzigen einen Fallschirm um-
zugürtet. Wird sie mitgerissen und läßt sie dann
noch so spät wieder los — los läßt schließlich eine
jede —, so fällt sie aus den Wolken ihrer Verzeihung
sanft zurück zur Erde, zurück zur Realität! —
und dieses unerbittliche Heimkehren aus den Höhen
des Schmerzes soll sehr heilsam und wohltuend sein.

Das neuartige
Dabrysol
Verfahren
nach
Prof. Sigmund



führt dem erschöpften
Haarbesitzer die natürlichen
Baustoffe der Haare zu und ver-
hindert Härerausfall und
Schuppenbildung!
1 Flasche Dabrysol
RM. 3.—, Prospekte
kostenlos

Physiolog, Laboratorium Dr. Sigmund
Stuttgart-Degerloch

Mimosa
Ausdruckvoller als das Wort,
zuverlässiger als das Gedächtnis,
ist die photographische Aufnahme.

Mimosa-Platten

sind die guten Platten für gute
photographische Aufnahmen.
Erfahrene Amateure verarbeiten
sie mit Vorliebe.

Vier Sorten: **Extra-rapid**,
Ultra-Portrait,
Orthochromatisch,
Ortholithoffrei.

Achten Sie beim Einkauf auf
das charakteristische Etikett:
„Mimosa-Platte“.

Nr. 100

Mimosa A.G., Dresden 2!

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf
den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

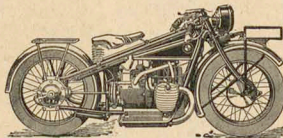
Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur **Klaus-Stinkler**
bei Nierenleiden
Harnsäure
Eiweiss Zucker

Helenenquelle

Badeschriften,
sowie Aufgabe billiger Bezugs-
quellen für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung.

**DIE NEUE
BMW**



**750 ccm
lieferbar!**

hohes Anzugsvermögen
kurzer Bremsweg
größte Reisegeschwindigkeit



daher **IDEALE BEIWAGENMASCHINE**

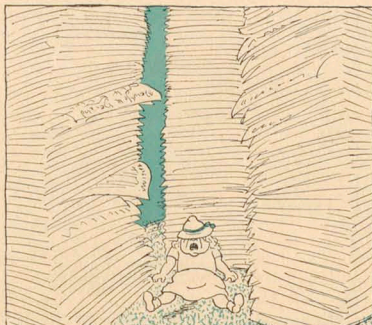
BAYERISCHE MOTOREN WERKE-AKTIENGESELLSCHAFT, MÜNCHEN 13

Alles besucht die Presse

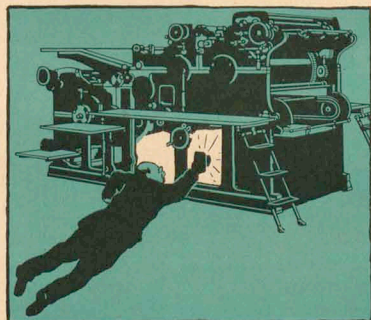
(Zeichnungen von Th. Th. Heine)



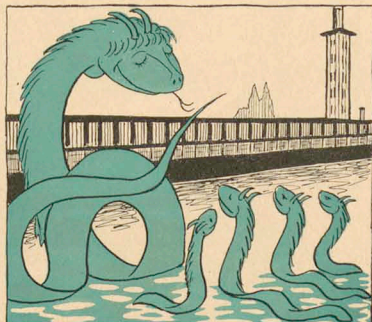
Sämtliche Ehepaare, die sich durch Heiratsinserate gefunden haben, nehmen zur Kulturschau Stellung.



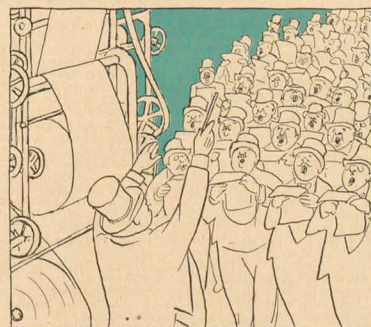
Der millionste Besucher, Hänschen Kropf, der ein Freiabonnement auf alle deutschen Zeitungen erhielt.



Ein Abgeordneter der deutschen Redakteure sucht die Abteilung für Meinungsfreiheit.



Die alte Seeschlange zeigt ihren Kindern ihre Geburtsstätte.



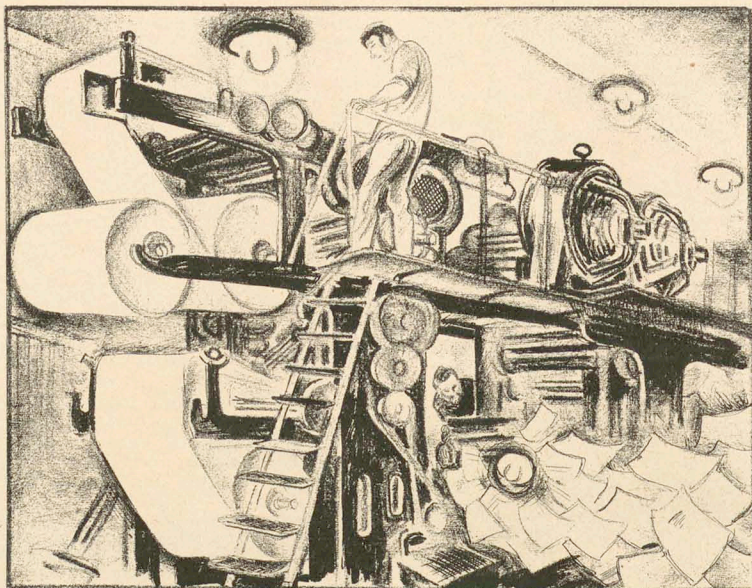
Der Kölner Männergesangverein bringt der Presse ein Ständchen mit dem Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebraucht so hoch da droben?“



Ein Herr aus Doorn (Holland) versucht die Presse in Brand zu stecken, weil ihm die ganze Richtung nicht mehr paßt.

Rotation

(Zeichnung von Anton Hansen)



„Die Maschine un' der Abonnent — die sin' jut, die merken nich', wenn wa unsere Jesinnung wechselln.“

Die Schlagzeile

Wenn in der Welt was passiert,
wenn sich Nordchina halbiert —:
was braucht der Redakteur in Eile?

Die Zeile!

Die fette Zeile!

So:

Wenn die Thermometer erglühn,
ist es sehr heiß in Berlin,
schreib:

Berlin die heißeste Stadt der Welt!

Wenn Poincaré leise niest,
weil es draußen so gießt,
schreib:

Poincarés Sturz unmittelbar bevorstehend!

Ist ein Luftschiff gestrandet,
das in Spitzbergen gelandet,
schreib:

Ein dritter Pol entdeckt!

Macht einer Experimente
und sagt, daß er vielleicht einmal könnte ...
schreib:

Deutschland hat die fäulniße Menschenfabrikation erfunden!

Gib auch nie aus den Händen
— das kannst du immer verwenden —

Die Zeile:

Reiße in Reich!

Und nach so gediegener Verbreitung
druck vorne auf deine Zeitung:

Die Pressa, eine deutsche Kulturschau!

Theobald Tiger

Lieber Simplicissimus!

Ich ging mit Großväterchen die „Pressa“
durch.
Wir gingen chronologisch systematisch
durch.

Betrachteten die frühesten, unartikulierten
Laute der Menschheitspresse, auf grobe
Steine geritzt. Wir träumten uns in die
Zeiten der Runen, in die Jahrhunderte der
Keilschrift — wir bänkelsängerten, guckten
durch berichterstattende naive Guck-
Kästen, betrachteten Gutenbergs primitive
Druckstöcke und kamen zu den Ergeb-
nissen der modernsten, vom Höchst-
schnelltaumel verbesserten Rotations-
maschinen.

„Es ist,“ sagte ich begeistert, „als ob man
ein Kindechen vom Keimling zum er-
wachsenen Menschen hätte reifen
sehen — — —“
„— oder“, sagte Großväterchen melanco-
lisch, „ein Pünktchen in der Haut vom
Pünktchen zum Furunkel — — —“

Die Emanzipation des Autos macht erfreu-
liche Fortschritte. Es rückt langsam in die
Rechte der Individuen ein.
Beweis: In St. Moritz, wo die rasch fah-
rende und ebenso lebende mondäne Welt
großartige Hotelhallen und hochklingende
Fremdenlisten füllt, gibt ein subtiles
Fremdenhaus seine Insassen in dem
„Engadin-Express“ so bekannt: Dr. and
Mss. M. Chalhens H. and chauffeur
with Rolls Royce, London; Herr und Frau
Carl von M. mit Buick, München;
Herr Hans R. und Familie mit Ca-
dillac, Rheyt.

Wie lange wird es dauern, und es wird
ein Kampf um das Wahlrecht der Auto-

Individualitäten entbrennen?! Sie haben
heute schon die Tierwelt überflügelt. Denn
sie erscheinen schon in Fremdenlisten,
Hunde aber nicht!

Der Dicke und das Extrablatt

Über die Straße walzt ein Dicker mit
einer Aktentasche. Vor einem Schaufenster
klebt wie ein ausgeschwärmtes Bienenvolk
ein glotzender Menschenhaufen. Wo alles
stiert, da kann der Dicke nicht vorüber-
gehen.

„Was is los?“ fragt er jemanden, der sich
langsam aus dem dichten Knäuel dreht.
„Eisenbahnunglück!“ sagt der lakonisch
und beinahe dienstlich. „Vierzig Tote, glaub
ich, genau konnt' ich es nicht lesen!“

Der Dicke legt die Aktentasche schützend
vor den Bauch und schraubt sich aner-
gisch und zäh in das leimig liebende
Menschenbündel. Den freien, linken Ell-
bogen schräg gestellt, bohrt er einen
richtigen Tunnel, der sich vorne öffnet
und der sich hinter ihm blitzschnell wieder
schließt. „Vierzig Tote!“ Die dick an-
gefetteten Nerven vibrieren. „Vier-
zig Tote!!!“ Der massive Bohrwurm steht
dicht vor der ersehten Glasscheibe mit
dem aufgeklebten Extrablatt, setzt sein
Pincenez auf und liest: Gräßliches Eisen-
bahnunglück! Vier Tote. — — —

Der Dicke tut seine Vergrößerungsgläser
wieder in die Westentasche, bohrt den
Tunnel nach rückwärts, tritt vierzehn li-
spendenden Zeitgenossen auf die Schweiß-
füße — schöpft frische Luft und sagt
bedauernd, verächtlich, mißbilligend und
gekränkt: „Vier Tote — — —? Und dafor
n Extrablatt — — —?“

Gottesdienst

Ein Gesurr war das im — natürlich! — größten Stadion der Welt; sogar die Hundertprozentigen gestanden, so etwas noch nicht erlebt zu haben.

Der Raketenschuss durchmaß die Bahn mit einer stählernen Präzision, die den Gedanken an eine menschliche Anwendung nicht entfernt aufkommen ließ.
Am Ziel, vom Auspuff der Raserei Hunderttausender wie von einem Taifun umtobt, verhielt sich der neue Gott so unberührt, daß immer neue Begeisterungsrorkane gegen ihn anbrauseten.
„Verdammt menschlich und klein sind wir noch!“ sagten die Hundertprozentigen auf dem Heimweg.
„Halbmuschinen!“ seufzte einer — „it is a long way to Tipperary“ —
Und „Halbmuschinen!“ griffen andere das neue Wort schwermütig auf.

An der Ecke der 47. Straße war eine Ansammlung von Halb- Viortels- und Achtelmaschinen.
„Laßt sehn, welcher verfluchte Unsinn da geboten wird!“ sagten die Hundertprozentigen und traten hinzu.

„Gentlemen, das Allerneueste!“ schrie ein schwarzgekleidetes ehrwürdiges Individuum, das mit einem Vergrößerungsglas in der einen und einer Stecknadel in der andern Hand vor einem Tischchen stand und Worte der Erbauung um sich streute.
„Was gibt es hier?“ fragten die Ankömmlinge.

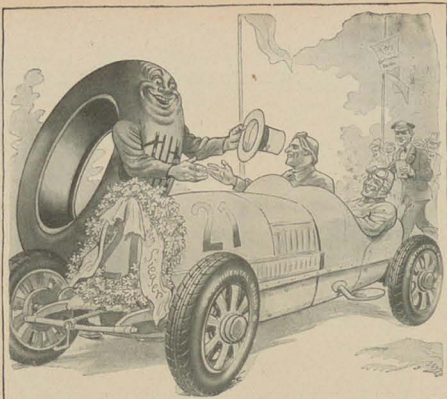
„Erst zehn Cent und dann Hut ab!“ sagte das ehrwürdige Individuum.

„Hut ab!“ hauchte die gläubige Gemeinde. Die Hundertprozentigen nahmen gleich gehorsam die Hüte ab, noch ehe sie die zehn Cent hingelegt hatten; dann durften sie durch das Vergrößerungsglas die Stecknadel betrachten, auf deren Knopf, deutlich lesbar, das Vaterunser eingraviert war.

Als sie es alle der Reihe nach mit gebührendem Respekt betrachtet hatten, setzten sie ihre Hüte wieder auf und zingon.

„Es ist doch auch etwas Großes um die Religion!“ sagten die Hundertprozentigen.

Trim



Herr Conti jetzt als Gratulant
Voll Freude sich dem Sieger nahte,
Der reichte lächelnd ihm die Hand
Und sprach: „Ich folgte klug dem Rate
Und fuhr auf „Conti“, so allein
Konnt' ich des Sieges mich erfreu'n.“

Continental



100

VEREINIGTE FAHRZEUGEWERKE A.G.
NECKARÜLM

Bei Neurasthenie der Männer

(sexuelle Schwäche) wirkt das hochwertige auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Spezialmittel **Freobolin** kräftigend und anregend. Original-Packung (100 Stück) 6,75 Mk. Probe nebst Beschreibung 1,75 Mk. + 30 Pfg. in Marken. Auf Wunsch diskreter Versand. Besteller erhält keinerlei unerwünschte Nachsendung oder Zuschrift. Alleinvertrieb: **Lebensmittelwerke in Hannover**



GRÖßER WERDEN

kann jeder man bis zum 30. Lebensjahre dank dem natürlichen System **BIHELDY**. Keine Arznei. **Männer und Frauen** verlangen sofort diskrete Auskunfts unter Beifügung 20 Pf. in Briefmarken an **F 50121 G Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Technikum Eutin

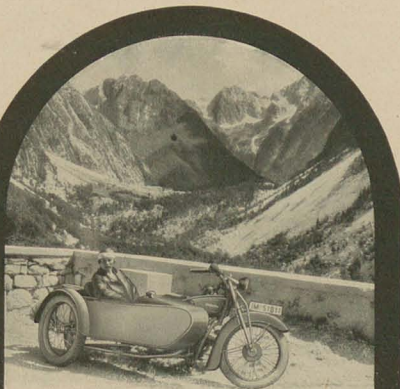
Bau- u. Maschinenfach
Sonderkurse.

Rauchen ist Gift

Rauchverlangen wird beseitigt durch **Hera**, garantiert ausschließlich. Fabrikhalter **Zeigler** Mk. 2,50 franko Navion. **Becker, Hamburg 100, Wandsb. Chaussee 247.**

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen und dgl. zu dem Schwächen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die leichtvolle und stärkende Schrift eines Nervenarztes über Tröschchen, Polgen und Säulen auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. 24 bezahlen für Mk. — in Briefmarken von **Verlag EUSTASIANUS, GENÈVE 67 (Schweiz).**



Sie genießen

Ihren Urlaub doppelt, wenn Sie Ihre Ferienreise mit einem Victoria-Motorrad unternehmen! Es ist das einzig gegebene Fahrzeug für diesen Zweck: bergföhig, rascher als ein Wagen und fast geräuschlos laufend! Lesen Sie die Broschüre „Victoria u. seine Fahrer“, die wir Ihnen gerne gratis zusenden.



VICTORIA-WERKE
A.-G.
NÜRNBERG 10

Abstehende Ohren



EGOTON

werden durch sofort anliegende, Gesetlich geschützt, Erfolg garantiert. Preis gratis und franko.



J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Es kommt Licht in die Sache

(Zeichnung von E. Schilling)



Bei Schluß der Redaktion wird gemeldet, daß sich eine Reichseisenbahn-Kommission aus Berlin auf dem sichersten Weg per Flugzeug an Ort und Stelle begab, um zu eruiieren, aus welchen technischen Gründen auf der Strecke Jxing-Dettenschwang kein Unglück stattgefunden hat.